

# WIDER|SPRUCH

In: Widerspruch Nr. 31 Globalisierung (1998), S. 142-143  
Autor: *Jadwiga Adamiak*  
Rezension

Reiner Hoffmann, Manfred Wannöffel (Hg.)

## **Soziale und ökologische Sackgassen ökonomischer Globalisierung. Das Beispiel NAFTA**

Schriftenreihe Hans Böckler Stiftung, Münster 1995 (Westfälisches Dampfboot), brosch., 258 S., 39.80 DM.

Wenn im Zuge ökonomischer Globalisierung Arbeitnehmer und Umwelt auf der Strecke zu bleiben drohen, liegt das nicht an den Sachzwängen dieses Prozesses, sondern daran, wie er gestaltet wird. Anhand der politischen Entscheidungen, die bei der Bildung der Nordamerikanischen Freihandelszone (NAFTA) getroffen wurden, zeigen die Autoren dieses Buches, wie die Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung so gesetzt wurden, das sie auf Kosten von Arbeitnehmern und Umwelt geschieht.

Einziges Ziel der NAFTA ist der freie Handel - unter der stillschweigenden Annahme, daß er von allein positive Folgen für Gesellschaft und Umwelt haben werde. Unter welchen politischen bzw. sozialen Bedingungen die auszutauschenden Waren hergestellt werden, und welche Auswirkungen die Produktionsweisen auf soziale Verhältnisse und Umwelt haben, wird (unter Hinweis auf die Respektierung nationaler Souveränität) ignoriert. Wegen des Ausblendens dieses Teils der Realität, erfolgt die durch die Einbindung in einen größeren Markt geforderte, verschärfte Flexibilität der Produktion ebenso wie die Kostensenkung allein auf dem Rücken der Arbeitnehmer. Deren Ohnmacht zur Durchsetzung ihrer Interessen ist in Mexiko in der Ausgestaltung der politischen und sozialen Institutionen angelegt.

Diese Schwäche der Arbeitnehmer im wirtschaftlich unterlegenen Land wirkt wie eine Waffe gegen die Handlungsmöglichkeiten der Arbeitnehmer im wirtschaftlich stärksten Staat des Bündnisses, den USA. Sofern eine Harmonisierung der Arbeits-, Sozial- und Umweltbedingungen erfolgt, geschieht dies tendenziell auf unterstem Niveau. Eine Verbesserung der Bedingungen in allen Staaten auf den Standard, wie er zum Teil in den USA schon erreicht wurde, ist nicht vorgezeichnet - weil bei der Gestaltung der

NAFTA-Verträge tunlichst alles vermieden wurden, um eine solche Entwicklung zu initiieren. Passagen über Arbeitsbedingungen und Umweltschutz haben nur kosmetischen Charakter. Sie sollten die Kritiker der Abkommen vor deren Ratifizierung durch die Mitgliedsstaaten ruhigstellen. So gibt es in dem Text z. B. Verweise auf die mexikanischen Arbeitsschutzbestimmungen, die auf dem Papier tatsächlich beeindruckend sind. Daß man sich um ihre Einhaltung nicht schert, ist kein Thema.

Die Autoren des Buchs setzen sich auch mit Strategien auseinander, was Arbeitnehmer, Umweltschützer, Gewerkschaften und andere Interessensverbände tun könnten, um den Globalisierungsprozeß so zu beeinflussen, daß er nicht nur den Unternehmensinteressen, sondern auch denen der Beschäftigten dient und die Umwelt nicht überproportional belastet. Bereits existierende Ansätze in diese Richtung sowie die Schwierigkeiten, die dabei auftreten, werden dargestellt und künftige Handlungsmöglichkeiten umrissen.

*Jadwiga Adamiak*